

Offenes Scherli im „Der Bund“, 12.5.2016:

Für sie gehts am GP von Bern um mehr als nur ums Rennen

Der Grand Prix vom Samstag ist nicht nur ein Sportereignis. Für die Flüchtlinge ist er vielleicht der erste Schritt in die Arbeitswelt.

Auf der Wiese der Sportanlage Bodenweid in Bümpliz spielen rund 30 Erwachsene «Fangis». Mit dem Spiel wärmen sie sich für das Lauftraining auf. Zwei Trainer ermuntern die Flüchtlinge, Vollgas zu geben. Unter den Läufern, die seit Februar mit dem Projekt Sports-Unite für den Grand Prix trainieren, befinden sich auch die drei Flüchtlinge Sairan Ausi, Semhar Ftwi und Fener Abdullah. Bereits in ihrer Heimat haben sich die drei sportlich betätigt. «In Syrien habe ich in der Schule Basketball und Fussball gespielt und bin jeden Tag eine Stunde gerannt», sagt Sairan Ausi, die vor viereinhalb Jahren geflüchtet ist. Weil die 26-Jährige bisher keinen beruflichen Einstieg gefunden hat, verfügt sie über genügend Zeit, um auch hier Sport zu treiben. Angesichts der unzähligen Trainingsstunden, die sie für den Grand Prix absolviert hat, hofft die Syrerin am Samstag auf den Sieg in ihrer Kategorie. Doch nicht nur die Flüchtlinge sollen von dem Projekt profitieren. Für die Sportstudenten, welche die Flüchtlinge trainieren, ist Sports-Unite eine Möglichkeit, sich didaktische Fähigkeiten anzueignen.

Sport als Schuhlöffel

Bestens als «Integrationsmaschine» bekannt ist in der Schweiz der Fussball. Zwar geht es bei Sports-Unite um eine andere Sportart, das Ziel bleibt aber das gleiche. «Viele Flüchtlinge werden durch die langen Asylverfahren in die Passivität gedrängt», sagt Naci Öztürk, Fachmitarbeiter des beruflichen Integrationskurses Co-opera des Schweizerischen Arbeiterhilfswerks SAH Bern. Die Teilnahme am Lauffest soll die Flüchtlinge motivieren, weil sich hier die unterschiedlichsten Menschen für die gleiche Sache begeistern. Auch einige Schweizer laufen auf der Bodenweid mit, was den Austausch zwischen Einheimischen und Flüchtlingen bereits vor dem GP fördert.

Sportliche Hilfe erhält Naci Öztürk vom Institut für Sportwissenschaft der Universität Bern, das die Trainer stellt. Für gesundheitliche Belange ist die Abteilung Kardiologie und Sportmedizin des Inselspitals Bern zuständig, weitere Unterstützung bietet die Kulturlegi Caritas Bern.

Einheitliche T-Shirts

Das Startgeld und die Laufschuhe der Flüchtlinge wurden über Kleinspenden finanziert. Öztürk sagt, am Samstag seien alle im gleichen T-Shirt unterwegs, damit man sie als Team erkenne. Durch den Kontakt mit sportlichen Schweizern soll den Flüchtlingen auch der Zugang zu Vereinen erleichtert werden. Dies begrüßen die Teilnehmer des Projekts. «Ich möchte hier gerne einem Fussballclub beitreten und wieder regelmässig spielen», sagt der Syrer Fener Abdullah. Der 24-jährige Zimmermann wird ab August eine Lehre als Zimmermann antreten, da seine Ausbildung in der Schweiz nicht anerkannt wird.

Auch die 24-jährige Eritreerin Semhar Ftwi wünscht sich, an einem Vereinsleben teilzunehmen. «Ich trainiere für meine Fitness beim Projekt und würde gerne einem Volleyballverein beitreten, um weitere Schweizerinnen kennen zu lernen.»

Projekt soll Netzwerke schaffen

Als «Nebenprodukt» zum sportlichen und freundschaftlichen Kontakt mit Schweizern sollen die Flüchtlinge auch beruflich von Sports-Unite profitieren. «Wir wollten eine Plattform schaffen, durch welche sich die Flüchtlinge in der Schweiz ein Netzwerk aufbauen können», sagt Naci Öztürk.



Semhar Ftwi, Fener Abdullah und Sairan Ausi (von links) bereiten sich auf den Grand Prix am Samstag vor. Bild: Adrian Moser
[Marina Stalder](#) 09:28

[http://www.derbund.ch/bern/stadt/fuer-sie-gehts-am-gp-von-bern-um-mehr-als-nur-ums-rennen/story/29158677 - TB inline?height=180&width=390&inlineId=emailForm&modal=false](http://www.derbund.ch/bern/stadt/fuer-sie-gehts-am-gp-von-bern-um-mehr-als-nur-ums-rennen/story/29158677-TB_inline?height=180&width=390&inlineId=emailForm&modal=false)

[http://www.derbund.ch/bern/stadt/fuer-sie-gehts-am-gp-von-bern-um-mehr-als-nur-ums-rennen/story/29158677 - comments](http://www.derbund.ch/bern/stadt/fuer-sie-gehts-am-gp-von-bern-um-mehr-als-nur-ums-rennen/story/29158677-comments)



Projekt soll Netzwerke schaffen

Als «Nebenprodukt» zum sportlichen und freundschaftlichen Kontakt mit Schweizern sollen die Flüchtlinge auch beruflich von Sports-Unite profitieren. «Wir wollten eine Plattform schaffen, durch welche sich die Flüchtlinge in der Schweiz ein Netzwerk aufbauen können», sagt Naci Öztürk.

Dies war für Sairan Ausi ein weiterer Grund, am Training teilzunehmen. Sie sucht eine Praktikumsstelle im Verkauf oder in einer Apotheke. «Vielleicht finde ich mithilfe der Leute, die ich beim Sport kennen lerne, einen beruflichen Einstieg.» Bisher hat sich aber noch kein Angebot ergeben. Dennoch versucht sie, so viel wie möglich vom Sportprojekt zu profitieren.

Durch den Kontakt mit anderen Teilnehmern könne sie ihr Deutsch und somit ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt verbessern. Auch Fener Abdullah nutzt das Training als Netzwerk. «Ich konnte schon viele Kontakte knüpfen und hoffe, dass sich so noch einige Türen öffnen werden.»

Unklar, wie es weitergeht

Naci Öztürk von Co-opera ist sicher, dass solche Projekte dazu beitragen, dass Flüchtlinge in der Schweiz Fuss fassen. Aus diesem Grund besteht die Absicht, das Projekt nach dem GP fortzuführen. «In welcher Form ist momentan aber noch unklar.»

Auch Flüchtlinge aus Bremgarten werden am GP teilnehmen. Vorbereitet haben sie sich beim Lauffreff, der von Freiwilligen der Organisation «3047hilft» durchgeführt wird.

Ein weitere Möglichkeit bietet der Freiwilligenverein «offenes Scherli» mit Sportangeboten für Flüchtlinge an: Jede Woche können Sportbegeisterte aus der Asylunterkunft Niederscherli mit Leuten aus der Umgebung gemeinsam trainieren. (Der Bund)

(Erstellt: 12.05.2016, 09:28 Uhr)